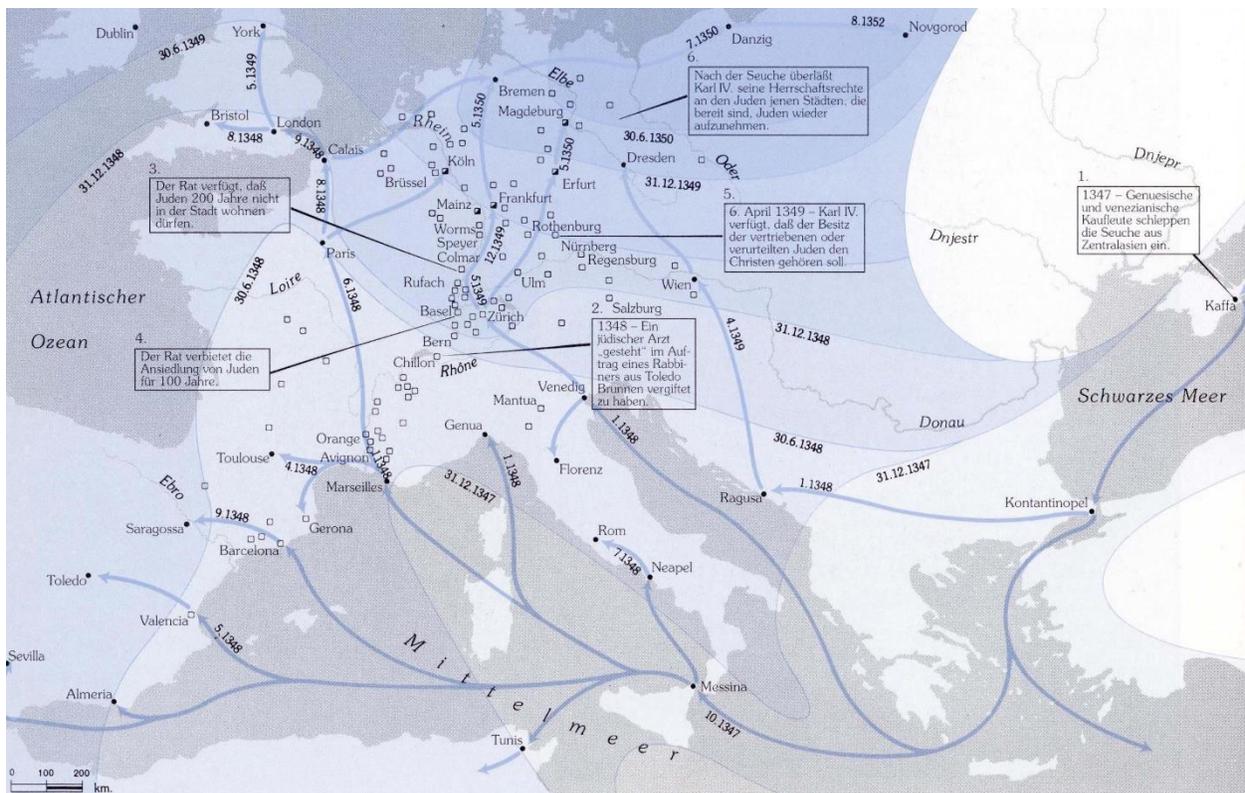


Schwarzer Tod – Beulenpest (1349) - Intro

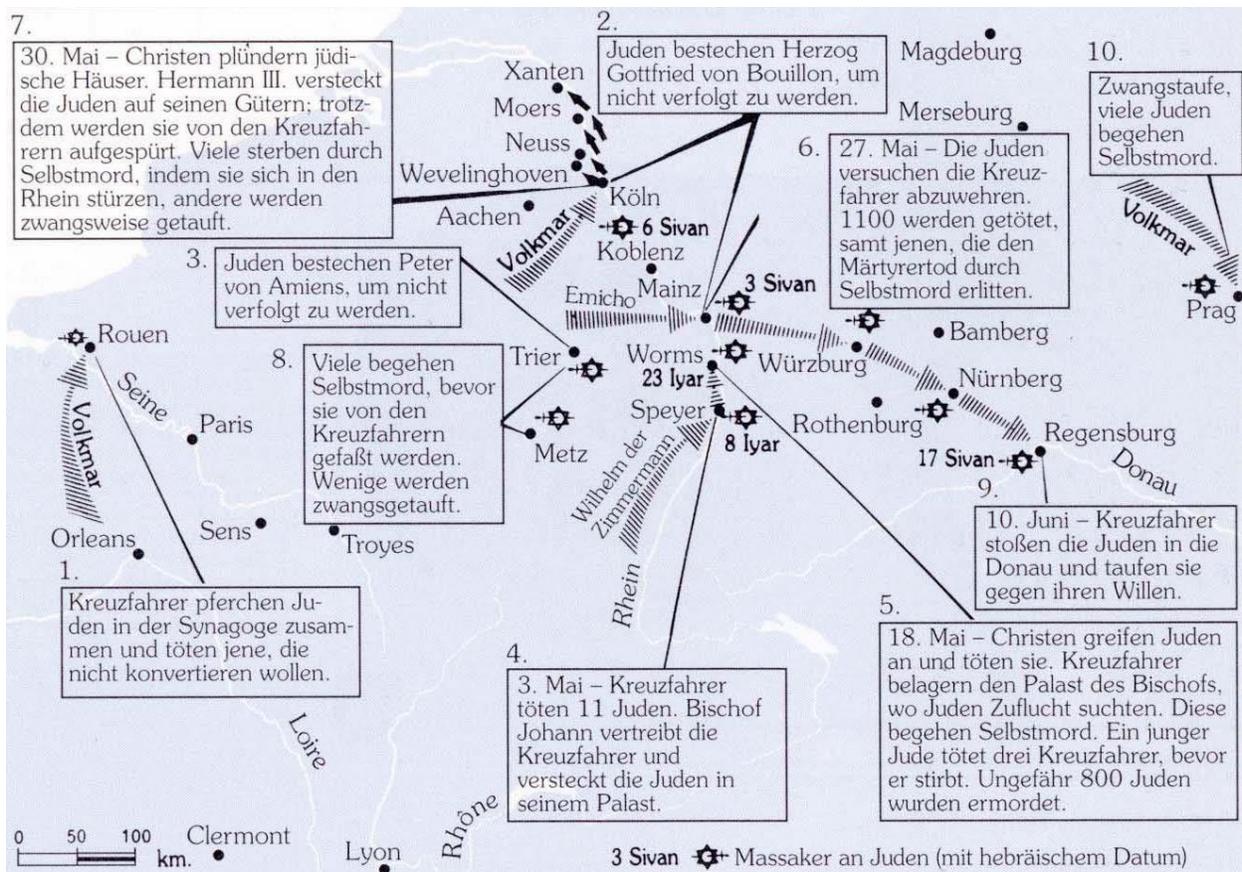
Einen europaweiten Einschnitt in die Siedlungsgeschichte der Juden bedeuteten die Verfolgungen im Umfeld der Pandemie der Jahre 1348/50. Verseuchte Flöhe auf Ratten breiteten in den Häusern die Beulenpest aus. Die Seuche kam von Marseille über das Rhonetal in die Alte Eidgenossenschaft und in den süddeutschen Raum. Von dort breitete sie sich nach Norden, Westen und Osten aus.



Karte der Ausbreitung der Beulenpest 1348-1350 in Europa. Rechte: Carta Verlag Jerusalem

Juden wurde unterstellt Brunnen vergiftet zu haben, obwohl sie genauso von dieser Pandemie betroffen waren. Massaker folgten an vielen Orten. Überlebende Juden gründeten nach 1350 erneut jüdische Gemeinden, doch waren sie schwächer als vorher.

Dies weist auf die mittelalterliche Judenfeindschaft hin, die durch die Kirche, die im 4. Jahrhundert im Byzantinischen Reich an die Macht gekommen war, gefördert wurde. Vorher waren die Grenzen zwischen rabbinischem Judentum und antikem Christentum nicht so eindeutig. Jetzt aber wollte die kirchliche Elite mit der Macht des Staates klare Grenzen ziehen.



Verfolgungen zur Zeit des Ersten Kreuzzuges von Rouen im Westen bis Regensburg und Prag im Osten im Jahr 1096.
Rechte: Carta Verlag Jerusalem

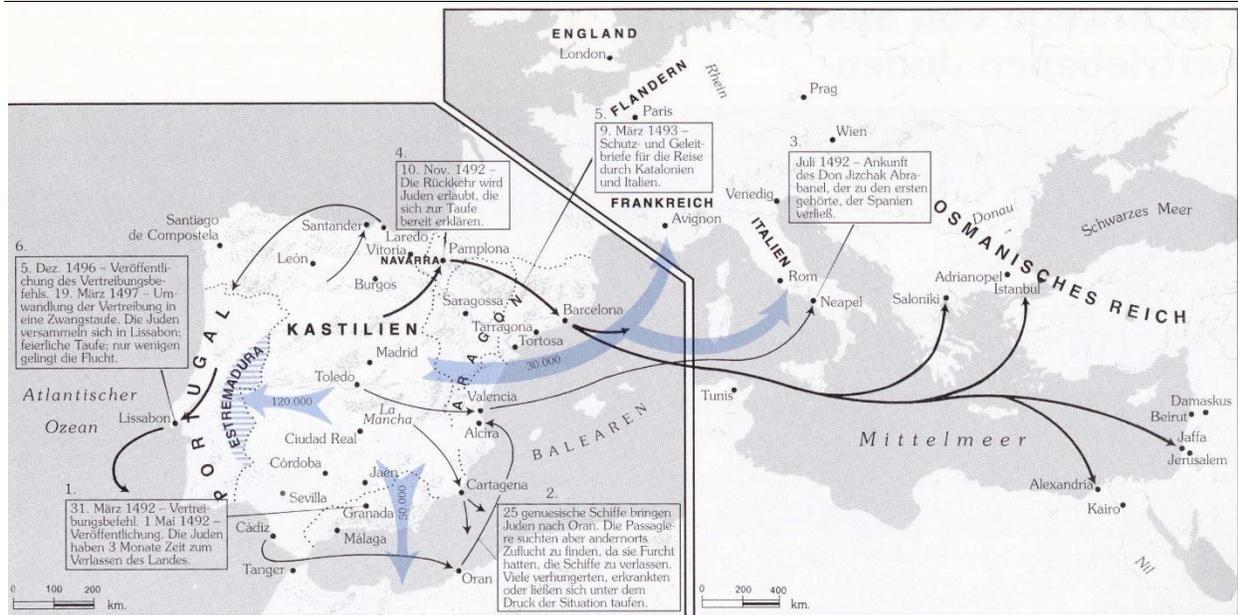
Die antiken Kirchenväter Johannes Chrysostomos (344-407) und Augustinus von Hippo (354-430) entwickelten judenfeindliche theologische Ansichten. Eine Kirchenversammlung („Konzil“) in Chalcedon (heute ein Ortsteil von Istanbul) verbot im Jahr 451 Christen den Besuch des Pessach-Festes (Fest der Befreiung aus Ägypten). Nicht überall kamen zum Glück die Inhalte der Schriften und Hasspredigten an. Doch schon im Umfeld des Ersten Kreuzzuges im Jahr 1096 gab es mörderische Übergriffe auf Juden im Rheinland.

Juden wurde unterstellt, kleine Kinder zu schlachten (Trient/Italien 1475), um das Blut für die Herstellung von Mazzot (ungesäuertem Brot) zu verwenden oder man traute ihnen zu, Hostien zu stehlen und symbolisch zu foltern. Gemälde dieser absurden Unterstellungen wurden in Kirchen bis in die 1990er Jahre unkommentiert gezeigt (Lauda/Baden, Anderl vom Rinn/Nordtirol, Österreich: Aufhebung des Kults 1994, Deggendorfer Gnad, Bayern: Aufhebung 1992).

Zu Ostern durften Juden an vielen Orten ihre Häuser nicht verlassen. Passionsspiele - etwa in Oberammergau/Bayern - heizten judenfeindliche Gefühle an. Ein Teil der christlichen Kunst spiegelt die judenfeindlichen Vorurteile, etwa wenn die Synagoge mit verbundenen Augen und einem gebrochenen Stab gegenüber der triumphierenden Kirche dargestellt wurde oder Juden mit Judenhuten prominent bei der Leidensgeschichte Jesu abgebildet wurden.

Primitive Gefühle sprachen die Judensau-Darstellungen an (Wittenberg). Der christliche Großinquisitor und Hassprediger Johannes Capistrano (1386-1456) verurteilte 1453 41 Juden in Breslau zu Tode, wird aber noch heute von der katholischen Kirche als Heiliger verehrt.

Das erstarkende christliche Bürgertum wies Juden aus über 230 Städten im Deutschen Reich zwischen 1350 und 1520 aus. Sie fanden Unterschlupf in ländlichen Gebieten (Süddeutschland, Elsass-Lothringen), in Norditalien und im großen Königreich Polen-Litauen, wo sie beim Aufbau der Wirtschaft willkommen waren.



Vertreibung der Juden aus Kastilien 1492 und aus Portugal 1496. Rechte: Carta Verlag Jerusalem

Im 14. Jahrhundert vertrieb der französische König im Konflikt mit den Adligen alle Juden aus seinem Herrschaftsbereich. 1492 wollte das kastilische Königspaar Isabella und Ferdinand ein rein christliches Königreich herstellen und stellte die Juden vor die Wahl: Taufe oder Auswanderung unter Verlust allen Besitzes. 1496 führte Portugal Zwangstaufen durch und 1498 wies der Herzog von Württemberg alle Juden aus.

Die Juden aus Spanien und Portugal fluchteten nach Nordafrika, Italien und ins große Osmanische Reich (Sarajevo, Saloniki, Istanbul, Izmir).

Mit Martin Luther entstand nach 1517 eine neue christliche Konfession. Sein theologischer Ansatz war unter anderem auch gegen das Judentum gerichtet. Er forderte ein Lehrverbot für Rabbiner, das Verbrennen von Synagogen, die Zuweisung von primitiven Wohnorten und der Zwang zu harter physischer Arbeit (1543: Von den Juden und ihren Lügen).